

Seniorin im Wohngebiet überfallen

GERLINGEN. Eine 78-Jährige Frau ist am Montagmittag Opfer eines dreisten Räubers geworden. Wie die Polizei mitteilt, war die Frau kurz nach 13 Uhr zu Fuß in der Obertorstraße unterwegs. Sie hatte einen Rollkoffer sowie eine Handtasche bei sich, als sich der Unbekannte von hinten näherte und ihr gewaltsam die Handtasche aus der Hand riss. Anschließend rannte er die Obertorstraße entlang in Richtung Gündlensbachweg.

Durch das Entreißen der Handtasche verlor die Frau das Gleichgewicht, stürzte und zog sich dabei teilweise blutende Verletzungen an den Knien sowie am Kopf zu. Passanten kamen der Frau zu Hilfe und verständigten die Polizei. Die Fahndung blieb erfolglos. Die Handtasche wurde in der Otto-Schöpfer-Straße gefunden, die Geldbörse mit etwa 30 Euro Bargeld fehlte.

Der Mann soll etwa Mitte 30 Jahre alt und dunkel gekleidet gewesen sein, möglicherweise trug er einen dunkelgrauen Jogginganzug. Die Kriminalpolizei sucht Zeugen, Hinweise telefonisch an die Telefonnummer 08 00 / 1 10 02 25 oder per E-Mail an die Adresse hinweise.kripo.ludwigsburg@polizei.bwl.de.

Neue Öffnungszeiten im Standesamt

LEONBERG. Wegen Personalmangel ist das Standesamt im Alten Rathaus auf dem Marktplatz mittwochs und freitags nur noch mit Terminvereinbarung (www.leonberg.de/terminbuchung) geöffnet. Bei Eheschließungen, Geburtsbeurkundungen und Sterbefällen ist weiterhin im Vorfeld zwingend eine individuelle Beratung erforderlich (standesamt@leonberg.de). An den anderen Tagen sind auch Besuche ohne Terminvereinbarung möglich. Dennoch ist es besser, einen Termin zu buchen. Das Standesamt ist montags und dienstags von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr sowie donnerstags von 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr geöffnet.

Polizeibericht

Unbekannte stehlen eine Baumaschine

DITZINGEN. Noch unbekannte Täter haben zwischen vergangener Freitag, 4. August, kurz nach 13.30 Uhr, und Montag, 7.15 Uhr, in Ditzingen eine Baumaschine gestohlen. Laut der Polizei entwendeten die Diebe eine Rüttelplatte. Die Baumaschine stand hinter der Garage eines Wohnhauses in der Weilmendorfer Straße. Das Diebesgut hat einen Wert von insgesamt rund 4000 Euro. Zeugen, die Hinweise geben können, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 0 71 56 / 4 35 20 oder auch per E-Mail an ditzingen.prev@polizei.bwl.de beim Polizeirevier Ditzingen zu melden. *fk*

Unbekannte brechen in Firmengebäude ein

DITZINGEN. Vermutlich dieselben Täter haben sich zwischen Samstag, 12. Uhr, und Montag, 7.30 Uhr, Zutritt zu zwei Firmen in der Max-Planck-Straße in Heimerdingen verschafft. Laut der Polizei wurde jeweils ein Fenster der Gebäude im Industriegebiet aufgehebelt. Nach dem derzeitigen Ermittlungsstand wurde aus einer Firma ein Bargeldbetrag in Höhe von rund 50 Euro entwendet. Die Polizei Schwieberdingen bittet um telefonische Hinweise unter 0 71 50 / 3 83 75 30 oder per E-Mail an die Adresse ditzingen.prev@polizei.bwl.de.

Einbrecher lassen Geld mitgehen

WEISSACH. Im Laufe des vergangenen Wochenendes sind vermutlich dieselben Täter in das Firmengebäude eines Busunternehmens in der Grabenstraße in Weissach und in ein Kosmetikstudio in der Weissacher Straße in Flacht eingebrochen. Die Einbrüche wurden jeweils am Montagmorgen festgestellt. Bei dem Busunternehmen entwendeten die Täter zwei Geldkassetten, die sie in unmittelbarer Nähe zum Tatort zurückließen. Dort entdeckte sie ein Passant, der die Polizei verständigte. Die Höhe des entstandenen Sachschadens liegt im dreistelligen Bereich. Auch im Kosmetikstudio wurde Bargeld entwendet, ebenfalls in dreistelliger Höhe. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 200 Euro. Zeugen, die Hinweise geben können, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 0 71 52 / 99 91 00 oder per Mail an leonberg.prev@polizei.bwl.de beim Polizeiposten Rutesheim zu melden. *fk*

Ein Schiff mitten auf der Bühne

Der Ferientipp Piraten und Polizisten machen den Hauptdarstellern im Naturtheater Renningen in dieser Saison das Leben schwer.

Von *Wiebke Kahns*

Eine große Attraktion im Naturtheater Renningen ist in diesem Jahr das riesige Schiff auf der Bühne. 15 Spieler passen darauf. „Es ist ein Hingucker“, sagt Henry Zimmermann, stellvertretender Vorsitzender des Naturtheater-Vereins und Schauspieler. Zugleich betont er, dass es nicht das einzige Verkehrsmittel auf der Bühne sei. Es gebe auch einen Heißluftballon und einen Zug. Bei der Umsetzung zeigt sich das Naturtheater-Team besonders erfinderisch: Der Ballon bewegt sich an Seilen zwischen den Bäumen. „Der Zug ist ein Zugabteil, das über die Bühne fährt“, sagt Zimmermann. Das Sorge immer für Lacher. In dieser Saison stehen das Familienstück „Die Schatzinsel“ von Robert Louis Stevenson und das Abendstück „In 80 Tagen um die Welt“ nach Jules Verne in einer Fassung von Claus Martin auf dem Programm.

„Die Schatzinsel“ ist eine Abenteuergeschichte für die Kleinen. Es geht um eine Schatzsuche, eine Reise“, sagt Zimmermann. Jim Hawkins – in seiner Rolle ist Emil Zimmermann zu sehen – findet: Das Leben müsste aus Abenteuern, Seefahrt und Gefahren bestehen. Doch in seinem verschlafenen Küstenstädtchen ist nichts los, bis ein seltsamer Fremder im Gasthaus von Jims Mutter auftaucht. In seinem Besitz befinden sich ein Fernrohr und eine vergilbte Karte. Handelt es sich etwa um eine Schatzkarte?

Die Aufführung der „Schatzinsel“ beeindruckt die kleinen Besucher ganz offensichtlich: „Manche Kinder haben da auch Angst“, weiß Zimmermann. Das käme durch die vielen Piraten auf der Bühne. „Und ein Pirat kommt von hinten. Da erschrecken die Kinder schon beim ersten Mal“, erzählt er. Besonders gut käme der Papagei an, hinter dessen Kostüm sich eine junge Schauspielerin verbirgt. „Den Kindern gefällt es“, sagt Henry Zimmermann über das Stück. „Das bekommen wir als Schauspieler mit. Die gehen richtig mit. Die Kinder kommentieren, was sie sehen.“ Die packende Seeräuber Geschichte ist für Kinder ab fünf Jahren geeignet. Sie ist aber auch für ältere Geschwister und Er-



Henry Zimmermann mit der Piratenflagge aus der „Schatzinsel“

Fotos: Simon Granville



Die „Hispaniola“, das Segelschiff aus der „Schatzinsel“, ist in Renningen Bühnenrequisit.

wachsene äußerst unterhaltsam. Am Ende gebe es natürlich ein Happy End, sagt Zimmermann lachend.

Das Abendstück sei eine Komödie, habe aber ebenfalls mit Abenteuern zu tun, so der Zweite Vorsitzende des Naturtheater-Vereins. Auslöser für die Weltreise des Phileas Fogg ist eine Wette. In der Rolle des Gentleman ist Dietmar Illg zu erleben, der beim Naturtheater auch in den vergangenen Jahren tragende Rollen gespielt hat. „Das ist so eine Wette von jetzt auf nachher, nach dem Motto

„Ich will's den anderen zeigen“, so Zimmermann. Doch Fogg gerät ins Visier von zwei Polizisten, die ihn für einen Bankräuber halten, wodurch Fogg zusätzliche Hindernisse überwinden muss. „Die Polizisten sind der Lacher im Stück. Für ihre Verfolgung haben sie sich den Falschen rausgesucht“, erzählt Henry Zimmermann. Neben Phileas Fogg gibt es drei weitere Hauptcharaktere: Fogs Assistentin, die Köchin und die Prinzessin. „Das ist eine schöne Vierer-Truppe, die da unterwegs ist“, sagt Zimmermann.

Cohn und die Kompromisse im Fegefeuer der Eitelkeiten

Bei der Lesung aus seinem umstrittenen Buch „Vetternwirtschaft“ umschiffet der Leonberger OB die heiklen Passagen zur Lokalpolitik.

Von *Ute Jenschur*

Zu Beginn des ersten von vier literarischen Montagabenden auf dem Strohländle stellt sich der Organisator Johannes Leichtle der Frage, die im Vorfeld telefonisch oder per E-Mail zahlreich an ihn gerichtet wurde: Warum gibt er Politikern bei dem traditionellen literarischen Montag eine Bühne für ihre Werke? Politische Themen wurden bisher beim Strohländle immer bewusst ausgespart.

In diesem Jahr weist das Programm des Strohländle mit Boris Palmer (Grüne) und Martin Georg Cohn (SPD) gleich zwei Kommunalpolitiker aus, die ihre eigenen Bücher vorstellen. Leichtle steht zu seinem Programm, möchte sich aber zum Auftakt erklären. Sein Ziel sei es, Lokalkolorit auf den Engelberg zu bringen, und Leichtle sieht Politi-

ker als Autoren und Bürger wie andere auch. „Viele haben zudem das Buch von Herrn Cohn vielleicht nicht gelesen, würden aber gerne mitreden, und deshalb gibt heute der Oberbürgermeister hier eine Inhaltsangabe.“ Und der Erfolg gibt Leichtle Recht für seine Entscheidung: Rund 150 Gäste sind auf den Engelberg gekommen zur Lesung von Martin Georg Cohn aus seinem Buch „Vetternwirtschaft“. Am 21. August liest der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer aus „Erst die Fakten, dann die Moral“.

Martin Georg Cohn haben im Vorfeld nach eigenen Angaben Stimmen gewarnt, sich nicht nur wegen der kühlen Witterung bei seiner Lesung „warm anzuziehen“. Und so tritt er demonstrativ mit Wollmütze und Schal auf. Beides legt er später wieder ab, denn er umschiffet Textpassagen, in denen er Leonberger Stadträten, Ex-Räten oder Frak-

tionen, zwar ohne Namen zu nennen, aber doch für Kenner der örtlichen Szene erkennbar, Vetternwirtschaft unterstellt, wie in unserer Zeitung früher bereits berichtet.

Mit den jetzt von Cohn vorgelesenen Textpassagen wirbt er vielmehr für sein eigentliches Anliegen. Cohn wünscht sich mehr vernunftgesteuertes Miteinander in der großen Politik wie auch auf Lokalebene, anstatt Kompromisse unter Zeitdruck im Fegefeuer der Eitelkeiten zu schließen oder sich einem Fraktionszwang zu beugen und wendet sich gegen ein „Geflecht von Abhängigkeiten und Verpflichtungen“ sowie gegen Politikverdrossenheit. Abseits parteipolitischer Zankereien „sollten alle demokratischen Kräfte im Gemeinderat am Strang einer sinnvollen Sache ziehen“, sagt Cohn. Solche „Sternstunden“ gebe es abseits von Animositäten und Widerständen auch im Leonberger Gemeinderat.

Politik in der Glaubwürdigkeitskrise

Ein Abgeordneter bekomme sein Mandat nicht, um das Beste für sein eigenes Weiterkommen oder für seine Partei zu tun, er sei zuerst seinen Wählern verpflichtet. Doch „Geradlinigkeit und politisches Talent, sachliche Qualifikation und der positive Wille zur weiteren Entwicklung unseres Gemeinwezens beizutragen, sind nicht selten sehr viel weniger ausschlaggebend als die Fähigkeit, sich bei den Parteivorderen beliebt zu machen“. Insgesamt verstärkt sich laut Cohn die Glaubwürdigkeitskrise der Politik durch die Lücke zwischen dem, was Politiker versprechen und dem, was die Bürger erleben.

Das sieht auch Corinna Wetter so, die erst kürzlich wieder nach Leonberg gezogen ist und das Buch von Cohn bei der Lesung kennenlernen möchte. Sie wünscht sich eine lebendige Demokratie und dass alle Parteien zum Handeln nach dem gesunden Menschenverstand aufgefordert sind, wie Cohn es fordert. „Parteien wollen Machterhalt und

Das Naturtheater ist eine richtige Freilichtbühne im Wald am Längenbühl. „Es gibt kein Dach, weder für die Bühne noch für die Zuschauer“, betont Zimmermann. Das Theater liegt mitten in der Natur – dadurch entsteht die besondere Atmosphäre. Das Grün spielt dieses Jahr eine große Rolle: So finden sich in der linken Ecke der Bühne auffallend viele Pflanzen. „Das ist die Insel im Familienstück, im Abendstück ist es ein Dschungel“, sagt Zimmermann. Eindrucksvoll sind nicht nur das Spiel und das Bühnenbild bei den Vorstellungen. Schön anzusehen sind immer wieder die Kostüme der Schauspieler, für die das mehrköpfige Nähteam des Naturtheaters sorgt.

„Sollte es regnen, haben wir Regenponchos. Es ist aber immer sinnvoll, eine Decke und eine Regenjacke mitzubringen“, empfiehlt Zimmermann. „Für die Mittagsvorstellungen ist auch ein Sonnenhut gut, sollte die Sonne scheinen.“ Die Holzbänke, auf denen die Zuschauerinnen und Zuschauer bequem sitzen können, sind abgestuft, sodass man einen guten auf das Geschehen auf der Bühne hat.

UNTERWEGS IN DER REGION

Serie Urlaub daheim ist alles andere als langweilig. Die Region Stuttgart bietet vielfältige Möglichkeiten für abwechslungsreiche Tage ohne weite Anreise – für Kulturinteressierte wie für Naturfreunde, für Sportbegeisterte wie für Genießer. In unserer Serie „Der Ferientipp“ stellen wir Ausflugsziele vor. Wetten, dass für Sie etwas dabei ist?

Anfahrt Von Leonberg aus fährt man auf der B 295 Richtung Weil der Stadt/Calw. Bevor man Renningen erreicht, weist ein Schild rechts auf die Ausfahrt Richtung Naturtheater hin. Zunächst geht es kurz durch den Wald, dann erreicht man die Parkplätze, auf denen die Besucher ihre Fahrzeuge abstellen können. Von Renningen, Leonberg und Rutesheim aus kann man den Weg zum Naturtheater auch gut per Fahrrad oder zu Fuß einschlagen. Zu Fuß braucht man vom Bahnhof Renningen aus etwa 20 Minuten.

Karten Die Kasse öffnet eineinhalb Stunden vor der Aufführung. Karten kann man auch online reservieren unter www.naturtheater-renningen.de, E-Mail an karten@naturtheater-renningen.de. An der Tageskasse erhält man am Tag der Vorstellung die Eintrittskarten. Bezahlung nur in bar.

Essen und Getränke Am Kiosk des Naturtheaters bekommt man Getränke, Eis, Süßigkeiten, belegte Brötchen und mittags Kuchen. Diese bekommt man vor den Vorstellungen und in der Pause, im Anschluss an die Aufführung gibt es nur Getränke. *wk*

Cohn will „nicht nachtreten“

Warum er ein solches Werk noch während seiner Amtszeit und nicht danach geschrieben hat erklärt Cohn so: „Es ist stilllos, wenn man aus dem Amt ausscheidet und dann nachtritt, ich will authentisch sein.“

Was aber ist diese Vetternwirtschaft von der Cohn spricht? Er versteht darunter die Begünstigung von Verwandten, Freunden und Kollegen, „unter Ausnutzung sämtlicher Einflussmöglichkeiten, die Dinge gemeinsam so zu drehen, dass für sie selbst das Beste dabei herauskommt“. Im Schwäbischen gibt es laut des nach eigenem Bekunden „Neigschmeckten“ Cohn mit der „Vetternwirtschaft“ eine eigene Form des Begriffs, was ein guter Hinweis darauf sein könnte, wie heimisch das Phänomen dort sei.

Bei seiner Lesung konzentriert er sich dann aber auf das große Ganze und beschreibt ausführlich bundesweite Beispiele für Vetternwirtschaft wie die Starfighter-Affäre, die Flick-Affäre, die CDU-Parteispendenaffäre, oder den Cum Ex-Skandal.

Im geplanten Abzug des Rettungsschraubers aus Leonberg erkennt Cohn schließlich ein „Leonberger Trauerspiel“ als Folge einer „parlamentarischen Petitionsposse“. Da die Machtverhältnisse im Landtag die gleichen sind wie im Petitionsausschuss, könne es nicht wundern, dass gegen die Petition und für die Verlegung von Christoph 41 entschieden wurde. „Welchen Sinn“, fragt Cohn, „hat ein Petitionsausschuss, wenn die Regierungsparteien, die die parlamentarische Mehrheit innehaben, eine eingereichte Petition beliebig überstimmen können?“ Sie stimmen nicht nach bestem Wissen und Gewissen ab, sondern „votieren aufgrund parteilichen Drucks“.



Rund 150 Gäste sind auf den Engelberg gekommen zur Lesung von Martin Georg Cohn aus seinem Buch „Vetternwirtschaft“.

Foto: Simon Granville